

28. Januar 2024

Mein Name ist Katrin Helena Ernst und ich heiße Sie und Euch herzlich Willkommen zum ersten spirituellen Impuls der Vesperkirche 2024!

Ich möchte Ihnen gerne etwas von unserem Frühstückstisch erzählen. Dort beginnen wir den Tag sehr häufig mit Tee, eher wenig gesprochenen Worten und Honigbrotchen. Wenn der Tisch wieder abgeräumt wird, gibt es ein Phänomen, das ich eine Weile beobachtet habe: die Honigglser wurden oft nicht ganz zugeschraubt, sondern der Deckel blieb etwas schräg. Das ist nicht weiter schlimm, wenn es bemerkt wird, manchmal muss man aufpassen, dass der Deckel sich nicht vom Glas löst, je nachdem wie ich das Glas vom Tisch aufnehme, um es weg zu räumen.

In den Momenten, wo der Deckel sich wieder löste und damit fast das Glas aus der Hand zu fallen drohte habe ich früher gemerkt, dass die erste Frage war: wer war das? Inzwischen ist sehr klar, welches Familienmitglied die Gläser auf diese Weise zudreht. Aber das ist eigentlich gar nicht mehr so wichtig. (Auch wenn in Familien und auch in Organisationen noch oft bei Konflikten die einzige Frage ist: wer hat denn Schuld?).

Mir ist irgendwann ein Geschenk vom Himmel gefallen. Und zwar die Erkenntnis, dass ICH die Wahl habe:

Jeden Morgen, an dem das Honigglas nicht richtig zugeschraubt ist, auf meinen Mann zu schimpfen.

ODER:

Jeden Morgen, an dem das Honigglas nicht richtig zugeschraubt wurde dankbar zu sein. Dafür, dass noch jemand mit mir den Honig und den Tisch und das Leben teilt. Den Deckel sozusagen als freundliche Erinnerung inmitten meines Alltages zu sehen und dankbar für dieses Geschenk in meinem Leben sein.

Verstehen Sie mich bitte nicht falsch: nicht alles, was meine Familie so macht, kann ich mit diesem liebenden Blick sehen. Und doch: beim Honigglas gelingt es mir.

Wir haben die Wahl. Immer und immer wieder.

Und diese Wahl: das ist Freiheit.

Freiheit ist der Moment, dieser kostbare Raum zwischen Reiz und Reaktion. Und wir können uns selbst fragen, wieviel Freiheit habe ich eigentlich, um gute Entscheidungen zu treffen?

Viktor Frankl, ein Wiener Psychotherapeut hat viel über Freiheit und Sinn gesprochen. Er selbst hat mehrere Konzentrationslager überlebt und viel darüber gelernt, wie unterschiedlich Menschen mit diesen furchtbaren Umständen umgegangen sind. Von ihm stammt der Satz:

*„Es gibt etwas, was ihr mir nicht nehmen könnt: meine Freiheit, zu wählen, wie ich auf das, was ihr mir antut, reagiere.“*

Er erzählt vom Vogelgesang, an dem er sich bei diesem schrecklichen Morgenappell erfreut hat – diese Freude konnte ihm keiner nehmen, auch wenn es eine so aussichtslose Situation im Konzentrationslager war.

Frankl spricht davon, dass es das Leben ist, was uns in jeder Situation anfragt. Und manchmal ist es der Deckel eines Hongiglases, der uns anfragt. Unsere Aufgabe ist es, zu antworten. Und diese Antworten zu ver-antworten. Hier kommt unsere Verantwortung ins Spiel. Nichts anderes kommt uns Menschen zu.

Er sagt auch: „Die Frage ist falsch gestellt, wenn wir nach dem Sinn des Lebens fragen. Das Leben ist es, das Fragen stellt.“

Ich wünsche Ihnen gute Antworten auf die Fragen des Lebens.